

Die Gemeinwohl-Ökonomie – Unternehmen stellen in sieben synchronen Pressekonferenzen ihre Gemeinwohlbilanzen vor

Wirtschaften, aber anders

Der Kommunismus ist gescheitert, der Kapitalismus in Krise. Als Alternative wird die sogenannte Gemeinwohl-Ökonomie gehandelt, die statt Gewinnmaximierung und Konkurrenz auf Gemeinwohlstreben und Kooperation setzt. **Auch Südtiroler Unternehmen sind dabei.**

Bozen – Aufbauend auf seinem Buch „Neue Werte für die Wirtschaft: Eine Alternative zu Kommunismus und Kapitalismus“ hat der Publizist Christian Felber im Jahr 2010 sein Werk über „Die Gemeinwohl-Ökonomie“ herausgebracht. Es basiert nicht auf religiösen Werten, knüpft aber doch indirekt in mancherlei Hinsicht an christlichsoziale Vorstellungen an, wenn auch von einem neuen Ansatz her. Der Kapitalismus wird infrage gestellt, ohne dem Kommunismus das Wort zu reden. Vertrauensbildung, Nachhaltigkeit, Kooperation, Wertschätzung und Solidarität sollen das Gewinnstreben als vorrangiges Ziel ersetzen, und die Gemeinwohlbilanz soll die finanzielle Bilanz ablösen. Das Modell ist in unzähligen Vorträgen

Suche nach neuem Modell für das Wirtschaften

vorgestellt und mit Hilfe von zwei Dutzend Unternehmen, die dem globalisierungskritischen Netzwerk Attac angehören, weiterentwickelt worden. 70 Erstunterzeichner haben sich für die Systemalternative ausgesprochen, und inzwischen haben sich an die 400 Firmen in Österreich, der Schweiz, Deutschland und Norditalien der Initiative angeschlossen, darunter 17 aus Südtirol. Mit ihrem Ja zu einem neuen Wirtschaftsmodell – eben der „Gemeinwohl-Ökonomie“ – wollen sie eine klare Botschaft an die Öffentlichkeit senden, nämlich diese: Es gibt einen Ausweg aus der wirtschaftlichen,

vorgestellt und mit Hilfe von zwei Dutzend Unternehmen, die dem globalisierungskritischen



Interesse an Gemeinwohlbilanz: Günther Reifer, Helmut Wahlmüller, Helmut Profanter und Hannes Loacker

gesellschaftlichen und politischen Sackgasse der Gegenwart.

In acht Städten bzw. Orten (Bozen, Graz, Linz, München, Salzburg, St. Pölten, Wien, Turracher Höhe, Zürich) haben über 100 Unternehmen am Mittwoch zeitgleich diese Bewegung für ein

alternatives Wirtschaftsmodell vorgestellt. Das Konzept einer „Gemeinwohl-Ökonomie“ wird in Südtirol maßgeblich vom ehemaligen Manager Günther Reifer (Terra Institute) vorangetrieben. Reifer ist auch Vorstandsmitglied des Vereins zur Förderung der Gemein-

wohl-Ökonomie in Wien. Das alternative Konzept will Antworten auf die Krise der Gegenwart suchen: Werte- und Sinnverlust, Finanzblasen, Arbeitslosigkeit, Armut, Migration, Globalisierung und Demokratieabbau sind nur einige der zahlreichen Herausforderungen unserer Zeit.

Laut Christian Felber sollen die Systemspielregeln der Wirtschaft wie erwähnt von Gewinnstreben und Konkurrenz

Nur mehr eine Nebenrolle für Finanzbilanz

auf Gemeinwohlstreben und Kooperation umgestellt werden. Heute gilt der Finanzgewinn als allentscheidendes Kriterium für den unternehmerischen Erfolg, aber das soll sich ändern: „In der Gemeinwohl-Ökonomie streben die Betriebe nicht in Konkurrenz zueinander nach Finanzgewinn, sondern sie kooperieren mit dem Ziel des größtmöglichen Gemeinwohls“, erklärt Reifer. „In den Unternehmen soll die Finanzbilanz nur mehr eine Nebenrolle spielen. Die Hauptrolle gehört der Gemeinwohlbilanz.“

Diese misst in 18 Kriterien den Beitrag, welchen jedes Unternehmen an der Erhöhung des Gemeinwohls leistet. Beispiele für solche Kriterien wären: Die Arbeitsplatzqualität, die gerechte Verteilung des Einkommens oder die ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen. Die Gemeinwohlbilanz wendet ein Punktesystem an, bei

dem maximal 1.000 Punkte erreicht werden können. Je höher die Punktezahl, desto größer der Beitrag zum Gemeinwohl und desto größer die Belohnung durch das Rechtssystem, erläutert Reifer die Funktionsweise.

Auch 17 Südtiroler Unternehmen (siehe Info-Kasten) haben eine Gemeinwohlbilanz erstellt und ausgewertet. Für alle teilnehmenden Betriebe war klar: „Die gesamte Wirtschaft, jedes Unternehmen muss sich von Grund auf ändern. Wenn wir so weitermachen, fahren wir den Karren an die Wand.“ Die Vision der Gruppe ist es, auf wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Ebene den Veränderungshebel anzusetzen: Auf wirtschaftlicher Ebene sollen der Zweck des Wirtschaftens und die Bewertung von Unternehmenserfolg anhand gemeinwohlorientierter Werte definiert werden. Auf politischer Ebene will die Bewegung rechtliche Veränderung bewirken. Die Bilanz soll in den nächsten Jahren von immer mehr Akteuren weiterentwickelt werden, bevor sie rechtsverbindlich werden soll und ein „Wirtschaftskonvent“ folgen kann.

Info

Die 17 Südtiroler Pioniere

17 Südtiroler Unternehmen haben eine Gemeinwohlbilanz erstellt. Es sind dies: Bäckerei Profanter (Brixen), Bildungshaus Kloster Neustift (Vahrn), Caosconsult (Mals), Crystal Consult (Meran), Elas (Meran), Engl Werkzeugbau (Bozen), Euroform (Sand in Taufers), Haus der Solidarität (Brixen), Helios (Bozen), Hotel Feldmilla (Sand in Taufers), Loacker Remedica (Blumau), Meraner Weinhaus - Pur Südtirol (Meran), Plattnerbau (Bozen), Terra Eco Fashion GmbH (Brixen), Terra Institute (Brixen), Christian Trebo (St. Vigil), Triade Superbio (Bozen). Kontakte: suedtirol@gemeinwohl-oekonomie.org